



Pflanzenschutzmittelrückstände in Kürbis

Ergebnisse aus dem Jahr 2024

(Stand: 12.02.2025)

Zusammenfassung

Im Herbst 2024 wurden 56 Proben Kürbis (Speisekürbis) auf Rückstände von Pflanzenschutzmitteln untersucht. Davon stammten 20 Kürbisproben aus ökologischem Anbau. Lediglich in neun Kürbisproben wurden Rückstände von Pflanzenschutzmitteln nachgewiesen. Höchstgehaltsüberschreitungen wurden in keiner Probe festgestellt.

Im Lebensmittel- und Veterinärinstitut Oldenburg des LAVES wurden im Herbst 2024 56 Proben Kürbis auf Rückstände von Pflanzenschutzmitteln untersucht. Es wurden unterschiedliche Speisekürbissorten zur Untersuchung eingereicht, am häufigsten Hokkaido (31- mal), Butternut (12-mal) und Spaghetti Kürbis (5-mal), Sombra (2-mal) und alle weiteren wie Muskat, Rondini, Baby Bear, Muscade de Provence, Sweet Dumpling und „Halloween“ Kürbis je einmal.

Insgesamt stammten 48 Proben aus Deutschland und davon 18 von Erzeugern aus Niedersachsen. Je eine Probe kam aus Spanien und Ägypten und sechs Proben waren ohne Herkunftsangabe. Aus ökologischem Anbau kamen 19 deutsche Proben sowie eine ohne Ursprungsangabe (= 35 %), diese 20 Proben waren rückstandsfrei.

In lediglich neun Proben (= 16 %) aus konventionellem Anbau wurden Rückstände von Pflanzenschutzmitteln nachgewiesen. Sechs deutsche Proben und ein Butternut-Kürbis aus Ägypten wiesen je einen Wirkstoff auf. In einem Halloween-Kürbis aus Spanien und in einem deutschen Hokkaidokürbis wurden jeweils zwei Rückstände von Pflanzenschutzmitteln bestimmt.

Eine Übersicht über die Rückstandsverteilung und die Herkunft der Proben ist in der folgenden Abbildung dargestellt.

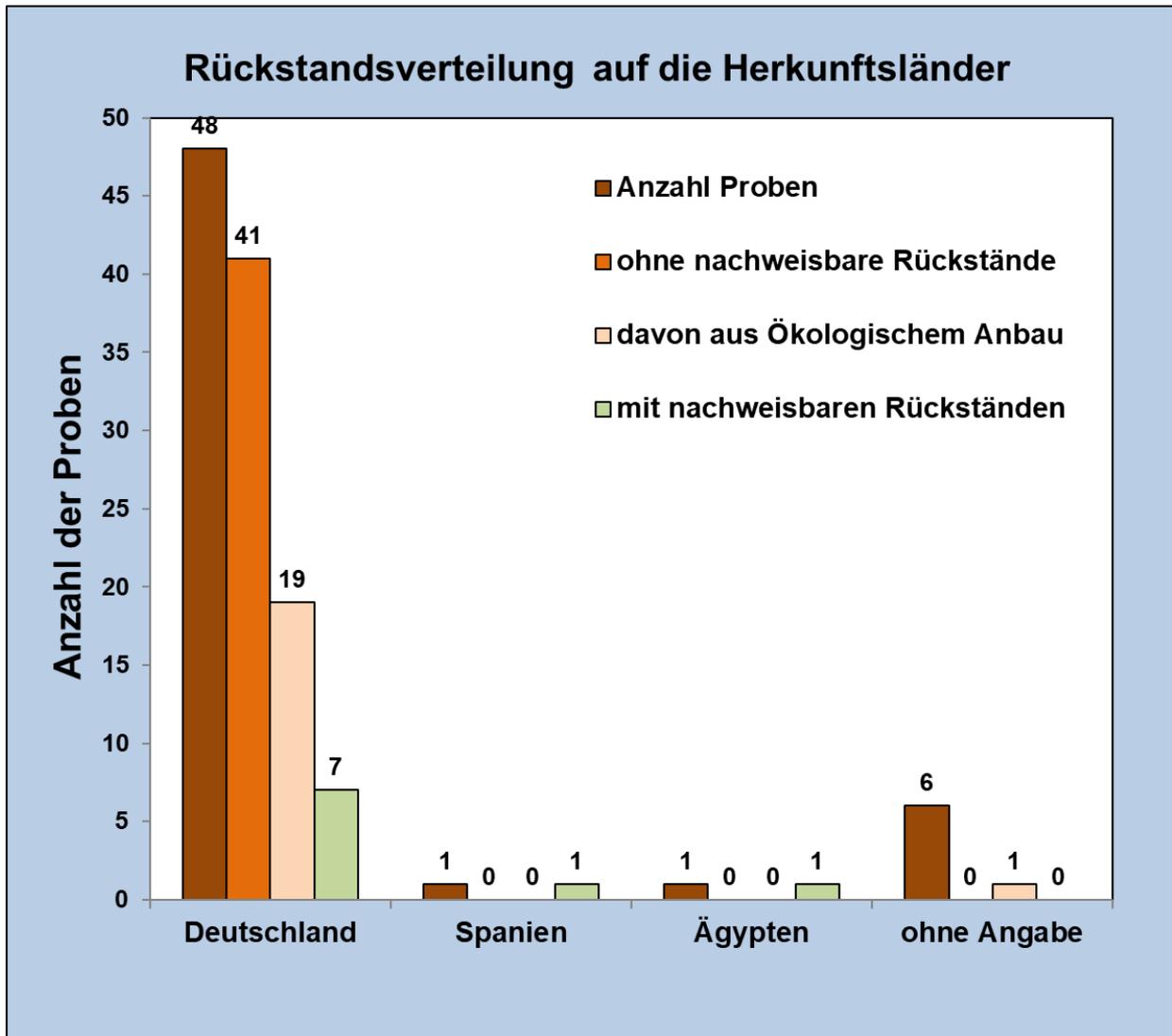


Abbildung: Ergebniszusammenfassung der Kürbisproben; berücksichtigt sind Proben mit Gehalten über 0,005 mg/kg für den jeweiligen Rückstand.

Fazit:

Erfreulicherweise waren von den untersuchten Kürbissen nur wenige Proben mit Pflanzenschutzmittelrückständen belastet. Dies wurde auch in früheren Untersuchungen von Kürbissen festgestellt.